

# Alle Förderprogramme für Start-ups auf einen Blick

Unis in Göttingen und Hamburg erstellen gemeinsame Datenbank

Von Tobias Christ

**Göttingen.** Für Menschen, die ein Unternehmen gründen möchten oder sich schon mitten in der Gründung befinden, gibt es viele Möglichkeiten der Unterstützung: Start-ups in Niedersachsen und Bremen können zwischen mehr als 2100 solcher Förderangebote wählen, die aber häufig auf eine Branche oder eine Region begrenzt sind. Das Finden einer passgenauen Unterstützung erleichtert nun eine Übersicht zur Förderlandschaft für Start-ups in den beiden Bundesländern.

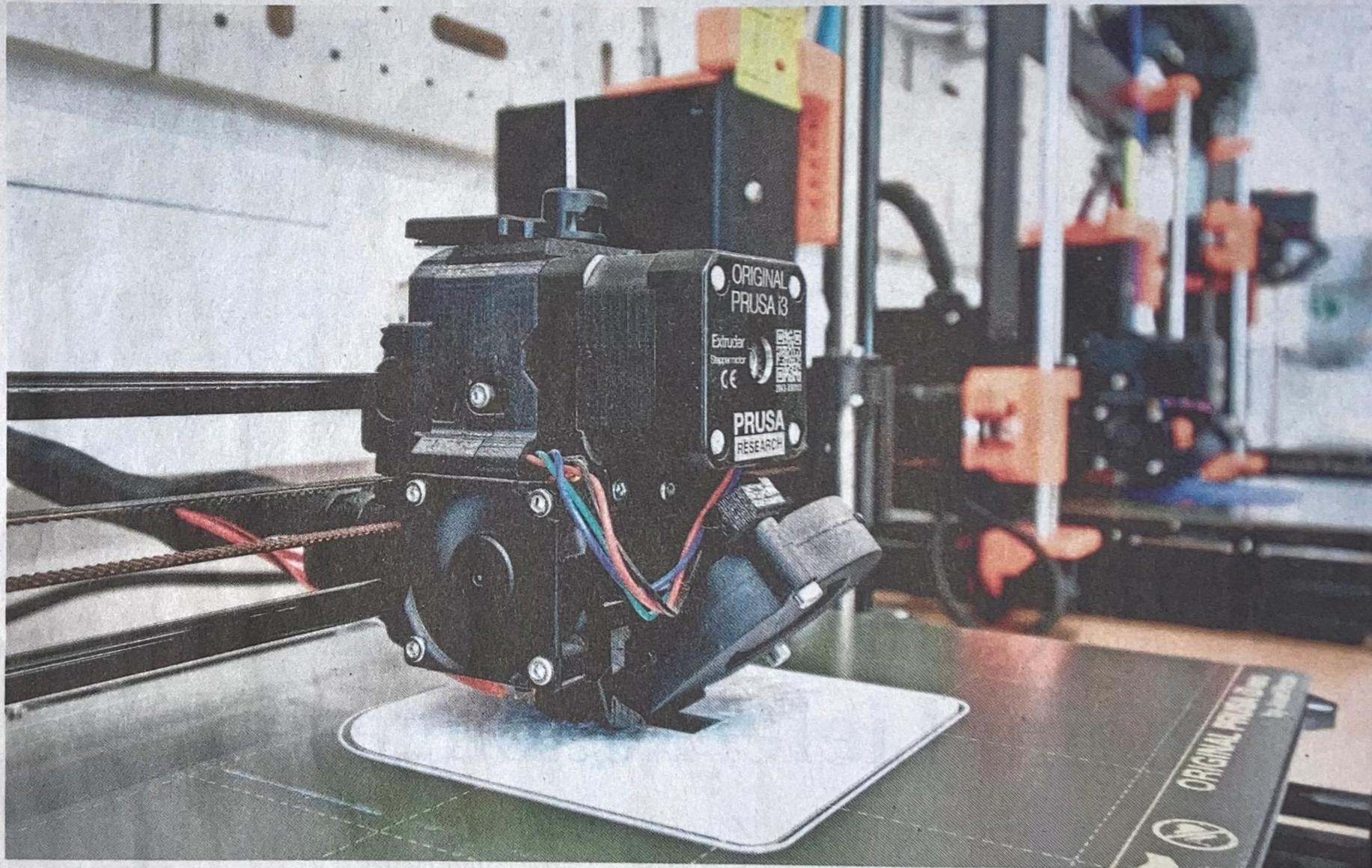
Sie ist Ergebnis eines regionalen Teilprojekts der Universitäten Göttingen und Hamburg im Rahmen des Projekts „Start-up Ökosystem Norddeutschland“ mit weiteren Kooperationspartnern. Der Forschungsbericht zum Teilprojekt ist nun erschienen.

Die Förderschwerpunkte liegen in den Bereichen Mobilität, Life Sciences, Umwelt und Energie, Agrar und Ernährung und maritime Wirtschaft, heißt es in der Studie. Eine zentrale Herausforderung, insbesondere in Niedersachsen, liege in der Fragmentierung attraktiver Standorte und damit der Förderangebote, die die Vernetzung der Start-up-Szene und erfolgreiche Neugründungen erschweren. Um eine starke Gründungskultur zu etablieren, sei deshalb eine gezielte Aufstellung der verschiedenen Fördermöglichkeiten notwendig, lautete die Prämisse der Studie.

Der Forschungsbericht präsentiert eine strukturierte Übersicht über private und staatliche Förderer und Anlaufstellen. Deren Angebote werden nach Branchen und Regionen, der Art der Förderung und der Fördervoraussetzungen analysiert. Tabellarisch zusammengefasst werden zum Beispiel Start-up-Zentren sowie Förderangebote durch Hochschulen.

## Göttingen ist mit zahlreichen Förderangeboten vertreten

„Die Region Göttingen ist mit zahlreichen Förderinitiativen vertreten wie etwa dem Südniedersachsen Innovations Campus (SNIC), der Life Science Factory, dem Transfer & Start-up Hub der Universität Göttingen sowie dem ZE Zentrum für Entrepreneurship der PFH Göttingen“,



Start-ups brauchen Förderung – doch welche passt zu welchem Unternehmen?

FOTO: CHRISTINA HINZMANN (ARCHIV)

sagt Prof. Maik Hammerschmidt. Der Professor für Marketing und Innovationsmanagement der Universität Göttingen hat an der regionalen Studie mitgewirkt.

Die Auswertung der erhobenen Daten zum Start-up-Ökosystem in Niedersachsen ist in drei Teile gegliedert: Struktur der Förderangebote, Förderung nach Branchen und die regionale Verteilung der Förderer. 510 Förderer bieten in Niedersachsen insgesamt 1298 Unterstützungen- und Kooperationsmöglichkeiten an. Unter den Förderern sind 232 privatwirtschaftliche und 278 staatliche Akteure.

## Häufigste Förderung dient der Geschäftsentwicklung

Am häufigsten finden Start-ups Unterstützung in der Geschäftsent-

wicklung (300). Viele Förderangebote gibt es in Niedersachsen außerdem in den Bereichen Vernetzung (256) und Beratung (239), da viele Kooperationspartner und Kompetenznetzwerke dieses als Unterstützungsleistung anbieten. Neben den staatlichen und privatwirtschaftlichen Gründungsberatungen sowie dem Land Niedersachsen bieten auch Banken, Hochschulen, Akzeleratoren und Inkubatoren eine solche Unterstützung an. Die Forscher zeigten zudem auf, dass viele Akteure zwar keine Beratungsunternehmen sind, aber trotzdem entsprechende Leistungen anbieten.

„Auffallend sind die Kooperationsmöglichkeiten“, heißt es: Hier gibt es 150 Angebote, deutlich weniger als Vernetzungsmöglichkeiten (256). Förderer in Niedersach-

sen seien demnach eher bereit, ihr Netzwerk zur Verfügung zu stellen, als mit einem Start-up zu kooperieren. Es gibt 114 Angebote für Büroräume in Coworking Spaces, Technologiezentren, Maker Spaces und Fab Labs. Internationalisierungsvorhaben von Start-ups werden nur von zehn Förderinitiativen unterstützt. Dabei handelt es sich primär um staatliche Förderer wie Hochschulen oder Wirtschaftsförderungsorganisationen.

Zudem habe sich gezeigt, dass der Fokus staatlicher Akteure auf der Unterstützung und Ansiedlung regionaler Start-ups liegt. Der Schwerpunkt privatwirtschaftlicher Akteure liege dagegen in der Unterstützung von Start-ups auf nationaler und internationaler Ebene. Sie verfolgten eher selten das Ziel,

Start-ups in Niedersachsen anzusiedeln.

Die Ergebnisse der Studie sind in die Datenbank des Projekts „Startup Ökosystem Norddeutschland“, das Prof. Michel Clement von der Universität Hamburg leitet, integriert worden. Dort können Gründungsinteressierte gezielt nach Angeboten ihrer Branche und Region sowie ihrer jeweiligen Gründungsphase suchen.

„Mit der Studie und der Datenbank wollen wir die Chancen für alle Start-ups erhöhen, erfolgreich in Niedersachsen und Bremen Fuß zu fassen“, so Hammerschmidt. „Der verbesserte Zugang zu Unterstützungsangeboten wird das Unternehmertum in Niedersachsen und Bremen als Grundpfeiler einer gesunden Wirtschaftsentwicklung stärken.“